

Signale vom Abgrund

Seit über einer Woche dreht sich das Rad der Gewalt in Nahost - an den Grenzen Israels und im Land selbst. In der Nähe von Tel Aviv wurde ein junges Mädchen von einem Araber erstochen; im Süd-Libanon liefern sich Armee und Hisbollah tagtäglich Gefechte; der Gazastreifen kommt nicht zur Ruhe; in Israel wachsen Angst und Aggression. Wer hier im Vorfeld der israelischen Wahlen welches Süpplein kocht, ist nicht klar.

Will die pro-iranische Extremistenorganisation Hisbollah, die vom Friedensprozeß

nicht viel hält, am 23. Juni die 'falschen' Leute an die Macht bomben - also jene israelischen Parteien, die ebenfalls für einen unnachgiebigen Kurs stehen? Das wäre nicht das erste Mal, daß sich erbitterte Feinde zu einer unheiligen Allianz zusammenschließen, weil sie glauben, daß jeder Kompromiß ihrer Machtposition schadet. Oder will sich der Likud mit einer kalkulierten Eskalationsstrategie dem Wähler als der einzig verlässliche Garant der Sicherheit präsentieren? In den Meinungsumfragen liegt Rabins moderatere Arbeitspartei zur Zeit vorn.

Vielleicht aber hat niemand eine Strategie im Hinterkopf, summieren sich Aggression und Antwort bloß zur ungewollten Gewaltspirale. Da ist es gut, daß inzwischen Likud-Premier Schamir das Volk zur Besonnenheit und Zurückhaltung aufgerufen hat. Überdies de-eskalieren israelische Sprecher das Gefecht der Worte mit Syrien: Es habe zu keinem Zeitpunkt die 'Gefahr eines Krieges' bestanden. Vielleicht wäre jetzt auch der Zeitpunkt gekommen, wo Damaskus die Hisbollah zur Raison rufen sollte.

jj